



dot  
books

..ANDREAS  
GÖSSLING  
IM TEMPEL  
DES REGEN-  
GOTTES

ROMAN

Climpsey schlug mit den Armen um sich und schrie etwas, das wie »Verfluchte, gottverfluchte Affen« klang. Er drehte sich um sich selbst und schlug mit seiner Schildmütze in die Luft, rautte sich die Haare und versetzte sich Ohrfeigen, um sich von der goldenen Plage zu befreien. Die drei Mayamänner waren wieder einige Schritte zurückgewichen, in den Schatten der Zwillingspalme, und noch ehe Robert begriffen hatte, was das metallische Klacken neben ihm bedeutete, sprang eine Pistole in Mortimers Rechter empor, und ein Schuß detonierte. Einer der Maya stürzte rücklings zu Boden, genau auf den Schattenfleck, mit gurgelndem Schrei.

## 10

Noch während der Schuß zwischen den Parkmauern widerhallte, erklangen von der Straßenseite her Kommandos, Schritte, ein schriller Pfiff. Robert sah nach Climpsey und erkannte voller Erstaunen, daß die goldenen Insekten verschwunden waren, ein Trugbild, dachte er, der uralte Mann mußte über Zauberkraft verfügen. Auch Climpsey blickte sich nach allen Seiten um, mit verwunderter Miene, anscheinend aber unverletzt, und ehe Robert begriffen hatte, was überhaupt geschehen war, spürte er, wie etwas Kaltes, Metallisches in seine Hand glitt. Mechanisch griff er zu.

Da eilten die beiden Wachsoldaten bereits quer über den Rasen auf sie zu, die Revolver gezückt. Der ältere Uniformierte, ein hohlwangiger, hochgewachsener Mann mit scharfen Nasenfalten, stürzte an Robert und Mortimer vorbei und beugte sich über den Indio, der am Boden lag.

Robert folgte ihm mit dem Blick und sah, daß Mortimers Schuß den Maya niedergestreckt hatte, der etwa in seinem Alter sein mochte, dreißig oder wenig darüber. Und als blicke er auf ein Triptychon, das in traumhafter Verfremdung ihn selbst zeigte, empfand er einen jähen, scharfen Schmerz. Für einen Moment war ihm tatsächlich, als liege er selbst dort am Boden, sein gegenwärtiges Ich, ausgestreckt auf dem Rücken, die Augen weit geöffnet, die Arme seitlich ausgebreitet, als wäre er im Begriff, eine vom Himmel fahrende Gestalt zu umarmen. Ein hellrotes Rinnsal sickerte aus seinem Mund, und ein großer Fleck färbte, vor Nässe leuchtend, die linke Hälfte seiner Tunika von der Schulter bis zur Hüfte rot.

Da erst wurde Robert bewußt, daß der Mann tot sein mußte, erschossen von Mortimer, dachte er, und obwohl er das Schreckliche der Tat spürte, erschien ihm das Geschehnis als Ganzes noch immer vollkommen unreal. Die Gefährten des Toten, der Greis und der Knabe, standen zu beiden Seiten des Leichnams, verfinstert vor Zorn und Trauer, und erneut schien es Robert, als ob ihn der Uralte mit Blicken durchbohrte.

Nun richtete sich der Uniformierte wieder auf und schüttelte fast unmerklich den Kopf. Der zweite Soldat, ein schlaksiger, junger Sergeant namens Charles Muller, war unterdessen zwischen Robert und Mortimer getreten. Auch Climpsey war näher herangekommen, eine Hand am Gewehrriemen, stand er gegenüber von Mortimer, dem er verstohlene Zeichen zu machen schien.

»Sie haben auf den Mann geschossen, Sir?« Der ältere Wachsoldat fragte es in einem Tonfall, als ob er die Antwort schon kannte. Seltsamerweise richtete er seine Frage nicht an



Mortimer, sondern sah unverwandt Robert an. »Mit dieser Waffe – Mr. Thompson, wenn ich nicht irre?« Und er deutete auf den silberfarbenen Gegenstand, den Robert in seiner rechten Hand hielt und auf den sie nun alle für einen Moment stumm hinabsahen.

»Das ... ist nicht meine Waffe«, stammelte Robert, »und ich war es auch nicht ...«

»Diese Affen da haben uns angegriffen«, fiel ihm Mortimer ins Wort. »Mr. Thompson blieb nichts anderes übrig, als zu feuern. Lassen Sie mich versichern, Officer«, fügte er hinzu, »daß Mr. Climpsey und ich diesem Gentleman sehr zu Dank verpflichtet sind.«

Die Luft zwischen den Bäumen flimmerte vor Hitze, doch selbst der Schweiß, der ihm über Brust und Rücken hinabrann, schien Robert in diesem Moment unwirklich wie ein Spuk.

»Im übrigen«, ergänzte Climpsey, »wen kümmert es, ob ein Affe ins Gras beißt?« Er zwinkerte Robert zu, die Mütze schief auf dem fuchsroten Haar, und sein Schnurrbart zuckte.

»Es sind Abgesandte«, sagte der ältere Wachsoldat, »offizielle Gäste des Gouverneurs.« In seiner Stimme schwang Erstaunen mit, mehr aber noch Besorgnis, und trotz der Sonnenbräune sah sein hageres Gesicht auf einmal grau aus. Er blickte kurz zu Mortimer und Climpsey, dann sah er abermals Robert an. »Ich fürchte, Sir«, sagte er, »dies ist ein sehr ernster Vorfall, der umfassender Untersuchung bedarf.«

»Abgesandte, Untersuchung – was soll das heißen?« Vergeblich versuchte Robert sich auf den Soldaten zu konzentrieren. Wie magnetisiert ging sein Blick immer wieder zu der Zwillingspalme, wo die beiden Maya, der Greis und der Knabe, starr neben ihrem toten Gefährten verharrten. Die Sonne stand mittlerweile fast senkrecht am Himmel, und der längliche Schatten war zu einem mageren Fleck am Fuß des Baumes eingeschrumpft.

»Genug der Worte, Mr. Thompson. Händigen Sie mir Ihre Waffen aus – Sie alle, Gentlemen, wenn ich bitten darf.« Die Stimme des Wachsoldaten klang nun kalt und unpersönlich, als zitierte er militärische Vorschriften. »Außerdem fordere ich Sie auf, mich in das Haus des Gouverneurs zu begleiten.«

Er griff nach der Pistole in Roberts Hand, und im selben Moment krachte abermals ein Schuß. Robert spürte einen heftigen Stoß an seinem rechten Arm, den Rückstoß der losgehenden Pistole, wie er annahm. Der Wachsoldat, der direkt vor ihm gestanden hatte, riß die Augen auf, und die scharfen Falten, die sich von seiner Nase zu den Mundwinkeln zogen, wurden binnen eines Lidschlags weiß wie Schnee.

Der Soldat wurde nach hinten geschleudert und fiel rücklings in die Arme seines Kameraden, Sergeant Muller, der unter der unerwarteten Last zu Boden ging. Jetzt schrien alle durcheinander, die beiden Soldaten wälzten sich im Gras, weitere Schüsse wurden abgefeuert, Pulverdampf wallte umher, grau wie Londoner Nebelschwaden. Jemand schlug Robert auf die Hand, so daß die Pistole zu Boden fiel, etwas wurde über seine Schulter geworfen, und Climpsey zischte: »Hier, Ihre Tasche, Thompson – laufen Sie, immer hinter mir her!«

Einen Moment lang stand er wie versteinert, unfähig, die Wendung zu begreifen. In qualvoller Unschlüssigkeit sah er zu den Maya hinüber, und ihm war, als deute der Uralte mit dem Kopf zur Straßenseite, mehrmals hintereinander, gebieterisch. Was nur, was um Himmels willen sollte er tun?

Robert wandte sich um, zum Tor hin, an dessen linkem Pfosten eine schmale Gestalt

lehnte, Hemd und Kopftuch leuchtend rot. Henry, dachte er und setzte sich im gleichen Moment in Bewegung, beinahe erleichtert, daß seine innere Lähmung, die ihn wochenlang hier in Fort George festgehalten hatte, sich endlich löste. Mit der einen Hand umklammerte er seine Tasche, mit der anderen hielt er seine Jacke fest, die lose über seinen Schultern hing. Er würde in den Dschungel ziehen, auf Catherwoods Spuren, ohne länger zu zweifeln oder zu zögern.

Aus Leibeskräften lief er auf den Ausgang des Parks und auf den Mestizen Henry zu, der ihm mit großen Augen, wie zum Sprung geduckt, entgegensah. Drei Schritte vor ihm hastete Climpsey mit wehendem Umhang über den Rasen, und in seinem Rücken rannte Mortimer, den Seesack vor die Brust gepreßt und immer wieder von hinten gegen ihn rempelnd.

In der Tiefe des Parks wurde ein weiterer Schuß abgefeuert, ein langgezogener, furchtbar emporschleifender Kampf- oder Klageruf ertönte, dann waren sie aus dem Park hinaus und rannten die Albert Street hinauf, keuchend, mit stampfenden Schritten. Immer noch hallten die Schüsse in Roberts Kopf nach und vermischten sich mit dem schauerlichen Ruf, den zweifellos der Uralte ausgestoßen hatte. Zu seiner Linken eilte der Mestize Henry dahin, mit wallendem Hemd und ein verschnürtes Bündel auf dem Rücken, als hätte er ihren sofortigen Aufbruch vorausgesehen. Vor ihnen tauchte eine sechsspännige schwarze Kutsche auf, und Henry schwang sich, mit einem verstörten Seitenblick zu Robert, vorn auf den Kutschbock, neben den Kutscher, der bereits die Peitsche über den Rössern schwang. Zugleich riß Climpsey den Schlag auf, warf seinen Koffer hinein und war im Nu in das Gehäuse gesprungen, gefolgt von Robert, den Mortimer kurzerhand am Hosenbund packte und wie einen Sack in die Kutsche warf.

Noch ehe Robert sich aufgerappelt hatte, war auch Mortimer samt seinem Seesack im Wagen, der schon wieder Fahrt aufnahm, die Regent Street hinauf, mit schnaubenden Pferden, so daß Passanten und langsamere Vehikel eilends zur Seite wichen.

Mit dröhnenden Rädern und klappernden Türen, in deren Fensterluken sich schwarze Vorhänge wie Geistersegel bauschten, donnerte der Koloß an einer zierlichen einspännigen Kutsche vorbei. Gerade als die beiden Gefährte auf gleicher Höhe waren, wehte der Vorhang im Fenster der größeren Droschke empor, und Robert erkannte Mrs. Molton, die seinen Blick starr erwiderte, mit einer Miene eingefrorenen Zorns.

Dann waren sie vorbei, schlingerten mit tollkühnem Schwung linker Hand in die Orange Street und rasten unter ohrenbetäubendem Rattern und fortwährendem Peitschenknallen immer rascher westwärts, auf den Friedhof von Belize Town zu, hinter dessen schäbigen, schreiend bunt bemalten Grabsteinen schon die Wildnis der Nebelwälder begann.

## ZWEI

### 1

Wieder und wieder ließ der Kutscher die Peitsche knallen, und die Rösser jagten dahin, durch Schlamm und Wasserlöcher, daß die Reisenden in dem schwarzen Kasten erbarmungslos durcheinandergeschüttelt wurden. Der Fahrtwind piffte durch die Fenster und ließ die Vorhänge knattern, dennoch war es in der Kutschkabine drückend schwül.

Seit sie vor zwei Stunden aufgebrochen waren, hatten die drei Reisenden kaum ein Wort miteinander gewechselt. Sie alle waren vollauf damit beschäftigt, sich an den zerschlissenen Lederbänken festzuklammern und die ärgsten Achsstöße durch vorausahnende Körperdrehungen zu lindern.

Der Fahrweg, auf dem sie dahinschlängerten, verlief durch Sumpf und Dschungel schnurgerade westwärts, von Fort George bis zum Ufer des Labouring Creek. Es war die Straße, auf der Ochsespannen die kostbaren Tropenhölzer aus den Tiefen des Regenwaldes ostwärts zu ziehen pflügten, ein unbefestigter Schlammweg mit knietiefen Radspuren und Tümpeln voller Bracke, in denen sie wieder und wieder bis über die Achsen versanken.

In unregelmäßigen Abständen öffnete Climpsey, der auf der Bank neben Robert saß, seinen Koffer, zog ein Fernrohr mit abgestoßenem Gehäuse hervor und schob sich bis zum Gürtel aus dem Seitenfenster, um den Fahrweg hinter ihnen nach berittenen Verfolgern abzusuchen. Bisher hatte er, in die Kabine zurücktauchend, nur jedesmal den Kopf in Mortimers Richtung geschüttelt und danach viel Zeit darauf verwandt, seinen zerzausten Rotschopf mit gespreizten Fingern zu striegeln. An Robert hatten die beiden seit ihrer Flucht aus dem Park des Gouverneurs kein einziges Wort gerichtet, ihm allerdings während der Fahrt immer wieder bedeutungsvolle Blicke zugeworfen, in denen er Tadel und Milde, Drohung und leise Ermutigung las.

Vor den Kutschfenstern zog der Dschungel vorbei, dreifach mannshohe Mauern aus Lianen, Astwerk, fleischigen Blättern, die sich hoch über ihnen zum lebendigen Gewölbe verbanden, doch Robert nahm es allenfalls am Rande wahr. Die drückende Witterung, das Rattern der Räder, selbst die gleichförmigen Schreie des Kutschers, dies alles schläferete ihn ein. Die Kutsche, er selbst, seine beiden Gefährten, alles tanzte und drehte sich vor seinen Augen und bewegte sich wie in traumhaftem Taumel dahin.

Benommen schaute er in das runde, stets vorwurfsvoll wirkende Gesicht von Mortimer, der ihm gegenüber saß, die wasserhellen Augen zusammengekniffen, das honiggelbe Haar zu Büscheln verfilzt. Im Halbschlaf sah er sich in seine Kindheit zurückversetzt, heiße, staubige Tage, als er mit den Eltern zur Sommerfrische gereist war, in qualvoll enger

Kutsche, und auch damals wollte die Fahrt nicht enden, und die Eltern blickten ihn stumm und vorwurfsvoll an, Stunde um Stunde, bis er glaubte, daß alle seine Sünden offenbar geworden seien und ihm in leuchtenden Lettern auf der Stirn geschrieben stünden, und er am liebsten durch ein Loch im Kutschenboden verschwunden wäre, aber da war kein Loch, kein Entkommen, schon damals nicht.

Als wäre er wieder ein Knabe von zehn oder dreizehn Jahren, so sah Mortimer ihn mit väterlicher Strenge an, zornig über die Verfehlung, der er sich schuldig gemacht hatte, und Robert öffnete mehrmals den Mund, um sich zu erklären, die Dinge zurechtzurücken, seine Unschuld zu beteuern, aber dann traf ihn wieder Mortimers tadelnder Blick, oder er spürte, wie Climpsey ihn von der Seite ansah, mißbilligend und stets bereit, ihn für sein Ungeschick oder ein Fehlverhalten zu verspotten. Und so machte er jedesmal den Mund wieder zu, klammerte sich mit schweißnassen Fingern an der Bank fest und beschloß, ihre Aussprache auf später zu verschieben, wenn die Umstände günstiger wären.

Irgendwann mußte er tatsächlich eingeschlafen sein. Als er zu sich kam, sah er voller Schrecken, daß Mortimer ihm nahezu nackt gegenüber saß, ein ungeheurer Fleischberg in Unterhosen, die massige Brust, Arme und Schenkel, selbst der sich vorwölbende Bauch bedeckt mit einem dichten honiggelben Vlies. Rasch sah Robert zur Seite, und sein Blick traf auf Climpsey, der gleichfalls alle Kleidung abgeworfen hatte. So gewaltig der entblätterte Mortimer wirkte, ein riesenhafter, honiggelber Kater, so mager, ja ausgemergelt sah der entblöbte Climpsey aus, ein rüdiges Fuchs mit rostrottem Brustflaum und mondbleicher Haut, aus der die Rippen hervorstachen.

Mortimer hatte seinen Seesack geöffnet und durchwühlte mit beiden Händen das unförmige Gepäckstück. Auch Climpsey durchsuchte geschäftig seinen Koffer, und während sie durch Schlamm und Schlaglöcher dahinschlängerten, streiften die beiden Kumpane helle, kurzärmlige Leinenhemden über und fuhren in speckige Khakihosen. Robert verfluchte den Zufall, der ihn gezwungen hatte, ausgerechnet in seinem Kirchanzug aus schwarzem Flanell in die Wildnis zu ziehen, einem lachhaft feierlichen Kleidungsstück von erstickender Enge und Schwere. Doch ihm blieb nur wenig Zeit, sein Mißgeschick zu bedauern, denn kaum hatten Mortimer und Climpsey ihre Stiefel wieder geschnürt, die alten Kleidungsstücke versorgt, ihr Gepäck wieder verschlossen, als die Kutsche mit einem Ruck anhielt.

In der plötzlich eingetretenen Stille beugte sich Climpsey nach rechts, schob den Vorhang zur Seite und sah kurz aus dem Fenster. »Wir sind da«, sagte er, sonderbarerweise in gedämpftem Ton, als fürchte er, hier draußen im tiefsten Urwald belauscht zu werden.

Mortimer packte seinen Seesack. »Aussteigen, Mr. Thompson, aber auf dieser Seite, bitte sehr.« Und er deutete zur Tür rechter Hand von Robert, auf die er auch seinen Seesack zuschob, dabei saß er selbst unmittelbar neben der anderen Tür.

»Warum dort«, fragte Robert beunruhigt, »wo sind wir denn eigentlich?« Er beugte sich nach links, zu der Seite, vor der Mortimer ihn gewarnt hatte, und wollte eben die Tür aufstoßen, als sein Blick durch einen Spalt im Vorhang fiel.

Der Atem stockte ihm. Sie befanden sich über einem lotrechten Abgrund, der fünfzig Schritte tief sein mochte, und die Kutsche stand kaum fußbreit neben dem Rand der Schlucht, so nahe, daß er ohne Mortimers Warnung unweigerlich ins Verderben gestürzt